

dissimulatur. Hallinger¹⁸⁾ tadelt R. Holtzmanns Übersetzung¹⁹⁾ von *nova conversatio*: „neues Auftreten in Kleidung und Lebensweise“, vielmehr sei „neue monastische Lebensform“ zu schreiben. Im übrigen übernimmt er Holtzmanns Übersetzung und schreibt: „Jegliche menschliche, dem Herrn wohlgefällige Frucht der Tugend besteht in einem guten Herzen und ist bisweilen bei den Frommen auch unter einem schönen und goldenen Kleide verborgen“²⁰⁾, wozu er bemerkt, „der Eingriff“ Taginos „zu Bergen im Jahre 1005“ war, „soweit wir sehen können, ebenfalls mit einem Trachtenwechsel verknüpft“. Wie diese prächtige Kleidung in einem Kloster im Anfang des 11. Jahrhunderts vorzustellen wäre, sagt er allerdings nicht. Thietmars Horaz-Zitat (Carm. II 10,5) hatte schon der Verfasser der Korveier Überarbeitung²¹⁾ nicht mehr verstanden, der ändern zu müssen glaubte: ... *in corde bono et recto consistit et a bonis et perfectis veste pulchra et auro texta ... dissimulatur*.

Anders als Hallinger es will, ist Thietmars Ausspruch allgemein zu verstehen, nicht mehr auf das oder die vorher genannten Klöster zu beziehen: „jede Gott willkommene Frucht der Menschen, ein gutes Herz, wird von den Guten nicht selten unter einem schönen Kleid und dem goldenen Mittelmaß von Speise und Trank verborgen“. Thietmar wendet sich gegen nur zur Schau getragene Frömmigkeit in härenem Gewand und Fasten — man vergleiche dazu VI 41 und VII 31 — und gegen ihm unnötig scheinende Neuerungen. Kaiser Heinrich II. hatte in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Klöster eingegriffen, hatte Klöster an Bischöfe verschenkt und Reformäbte eingesetzt²²⁾. Dagegen richten sich Thietmars Anklagen auch in den folgenden Sätzen des 21. Kapitels, Anklagen, die wohl absichtlich dunkel gehalten sind, denn der Kaiser hatte das Bistum Merseburg wieder errichtet und war Thietmar wohlgesonnen. Seine „Abschweifung“ — *longe digressus* — mündet in allgemeine Ermahnungen.

Wie man hat annehmen können, Abt und Mönche seien in goldenen Kleidern einhergegangen, bleibt unverständlich. Vierzehn Jahre vor der Einsetzung Alfkers in Berge, im Jahre 991, erhob Bischof Arnulf von Orléans auf der Synode im Kloster St. Basolus zu Verzy bei Reims die vielleicht schwersten je gegen das Papsttum gerichteten Anklagen²³⁾. Unter anderem fragte er: *Quid hunc, reverendi patres, in sublimi solio residentem veste purpurea et aurea radiantem, quid hunc esse, inquam, censetis? Nimirum si caritate destituitur*

¹⁸⁾ S. 698 u. Anm. 96.

¹⁹⁾ Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit (1939) S. 204.

²⁰⁾ R. Holtzmann schreibt in der Anmerkung zur Stelle: „Thietmar denkt an Abt und Mönche“. J. Strebitzki hatte in den G. d. dt. V. (1879) S. 198 frei aber zutreffender übersetzt: „aber dies gute Herz ist bisweilen bei manchen wahrhaft Frommen unter schönem Kleid verborgen und trotz mäßigen Lebensgenusses vorhanden“. W. Trillmich, Thietmar von Merseburg, Chronik. Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters (1962) S. 265, übersetzt wie Holtzmann: „... unter einem schönen, goldenen Kleide und hinter Mäßigkeit in Speis und Trank...“

²¹⁾ W. Wattenbach - R. Holtzmann, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter 1, 1 (1948) S. 56 f.

²²⁾ Vgl. B. Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte 1 (1954) S. 215 ff.

²³⁾ So R. Holtzmann, Geschichte der sächsischen Kaiserzeit (1941) S. 317.